

# VERSORGUNGSEINRICHTUNG

## der Bezirksärztekammer Trier

- Körperschaft des öffentlichen Rechts -



Trier, im Dezember 2020

Sehr geehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,  
sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen Tagen geht ein Jahr zu Ende, dessen Verlauf sich im Januar wohl niemand hat vorstellen können. Unser aller Leben wird durch die seit März laufende Covid-19-Pandemie dominiert oder zumindest stark beeinflusst. Nicht nur gesundheitliche, sondern auch wirtschaftliche Sorgen beeinträchtigen viele von uns und ausgefallene Urlaubsreisen zählen oft zu den geringeren Problemen.

Jetzt im Dezember befindet sich die Welt, Europa und auch Deutschland immer noch und wieder im Ausnahmezustand der Pandemie. Die Politik hat sich bisher zwar achtbar geschlagen, stößt aber doch in vielen Bereichen an ihre Grenzen.

Obwohl die beantragte Zulassung verschiedener Impfstoffe uns allen Hoffnung macht, kann noch keine Entwarnung gegeben werden, da es nach einer Zulassung noch viele Monate dauern wird, bis ein relevanter Anteil der Bevölkerung geimpft ist und ein halbwegs normales Leben wieder geführt werden kann.

### **Rentenpolitik:**

Rentenpolitisch braucht Deutschland dringlich ein zukunftsfähiges Rentensystem, das die gemeinsame Kommission „Verlässlicher Generationenvertrag“ im Auftrag der großen Koalition entwerfen sollte.

Leider sparte die Kommission gerade das Thema Renteneintrittsalter aus. Letzteres spielt aber bei zunehmender Längerlebigkeit der Bevölkerung eine immer wichtigere Rolle, da sie zu einem immer länger währenden Bezug der Rente im Alter führt.

Was für den Einzelnen sehr schön ist, kann rentenpolitisch aber als Gleichung nicht aufgehen. Die Kommission will das Thema Renteneintrittsalter erst 2026 thematisieren und hat von den wenigen Stellgrößen im Rentensystem Rentenniveau sowie Beitragssatz weiter in Korridoren fixiert. Somit könnte zukünftig nur die Erhöhung der nicht beitragsfinanzierten Einnahmen, also die Erhöhung des staatlichen, steuerfinanzierten Zuschusses die Finanzierung der Deutschen Rentenversicherung gewährleisten.

Diese Maßnahme ist politisch aber nicht opportun. Besonders im linken Spektrum der politischen Parteien - angeführt von der SPD - gibt es daher eine Art Ideenwettbewerb, wie man die Einnahmenseite der Deutschen Rentenversicherung verbessern könnte. Auch die CDU beteiligte sich vorübergehend an diesem Wettbewerb.

Es wird diskutiert, den Kreis der Beitragszahler um die Selbständigen, die Beamten und die Politiker zu vergrößern. Angestrebt wird eine sogenannte Erwerbstätigenversicherung. Die berufsständisch Versicherten (ca. 1 Million) werden zwar verbal ausgenommen, aber wie lange noch? Alternativ wird die Erhebung der Rentenbeiträge - unter Wegfall der Beitragsbemessungsgrenze - auf das gesamte Einkommen erwogen. Da aber eine erhöhte Beitragszahlung normalerweise auch eine erhöhte Rentenzahlung nach sich zieht, deutet sich für viele Rentensachverständige hier ein mögliches Ende der beitragsatzorientierten Rentenpolitik an.

Die berufsständischen Versorgungswerke passen ihr Regelwerk ständig an die zunehmende Längerlebigkeit ihrer Mitglieder an. Sie finanzieren die damit verbundenen hohen Kosten und sind somit zukunftsfähig. Leider ist damit aber keine Sicherheit oder ein Schutz vor eventuellen Begehrlichkeiten der Politik gegeben.

Wir sollten die Entwicklung aufmerksam beobachten und den Anfängen wehren.

### **Finanz- und Wirtschaftspolitik:**

Noch schwer abzuschätzen ist auch das Ausmaß der Auswirkungen der Krise auf die Volkswirtschaften und die Kapitalmärkte. Deutschland scheint bisher noch relativ glimpflich davongekommen zu sein, ist aber mit den Weltmärkten verflochten wie sonst kaum eine andere Nation. Positiv könnte zu Buche schlagen, dass durch die Wahl von Joe Biden zum Präsidenten der USA weniger Protektionismus zu befürchten ist. Hinzu kommt, dass China als wichtiger Absatzmarkt bereits wieder wächst.

Es bleibt auch zu hoffen, dass sich in diesem Winter nicht zwei Krisen überschneiden und wechselseitig verstärken: die Pandemie und der Brexit. Letzterer ist in seiner harten Form ohne geregelt Austrittsabkommen – Stand heute – nicht vom Verhandlungstisch.

Insgesamt ist eine Prognose selbst zentraler Wirtschaftsdaten für das kommende Jahr nahezu unmöglich.

Als Teil der deutschen Volkswirtschaft können sich die Versorgungswerke nicht von diesen Rahmenbedingungen abkoppeln. Hinzu kommt, dass durch die Niedrigzinsphase der vergangenen zwölf Jahre die Ertragskraft unserer Kapitalanlagen geschwächt wurde und eine beispiellos expansive Zentralbankpolitik zwar Krisenfolgen abmilderte, aber auch den Wert des Geldes „zerstörte“. Letzterer lag nämlich in seiner Eigenschaft als knappem Gut und drückte sich im Zins aus.

Diese Entwicklung hat durch die Pandemie noch einmal einen Schub bekommen und wirkt sich auch auf die Finanzmärkte und damit auf die Kapitalanlagen der Versorgungswerke aus.

## **Wirtschaftsjahr 2020 aus Sicht der Versorgungseinrichtung:**

Im März kam es, wie Sie alle wissen, zu dramatischen Abstürzen an den Aktienmärkten, die sich bis heute aber wieder weitgehend erholten, obwohl das endgültige Ausmaß der Krisenfolgen noch nicht abschließend beurteilt werden kann.

Das Versorgungswerk in Trier hat die Herausforderungen im Bereich der Kapitalanlagen bislang ziemlich erfolgreich gemeistert, auch wenn der Crash und die Covid19-Pandemie nicht spurlos an den Kapitalanlageergebnissen des Jahres 2020 vorübergehen werden.

Unserem Versorgungswerk kommt es in dieser Krise zugute, dass es mit einem Nettokapitalergebnis von 9,00 % ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 hinter sich hat; Rücklagen konnten verstärkt und weitere Reserven aufgebaut werden. Zudem bewährte sich die in den vorangehenden Jahren erfolgte frühzeitige breite Diversifizierung unseres Portfolios mit Schwerpunkt im Bereich der Immobilienanlagen und Beteiligungen.

Auch im Wirtschaftsjahr 2020 werden wir daher dank der o. g. Umstände, trotz der geschilderten Schwierigkeiten, unseren Rechnungszins von 3,00 % aller Voraussicht nach allenfalls knapp unterschreiten. Da die freien Mittel der VE, die nicht zur Erfüllung ihrer Rentenverpflichtungen vorgehalten werden müssen, mehr als 100 Mio. € betragen und zusätzlich ganz erhebliche versicherungstechnische Reserven bestehen, können wir zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Im aktuell vorliegenden Entwurf des verpflichtend nach dem Heilberufsgesetz zu erstellenden Risikoberichts kommt die prüfende Apobank denn auch zu folgendem Abschlussurteil: „Insgesamt und auch im Vergleich zu vielen anderen Versorgungswerken kann aus unserer Sicht bei der VE Trier eine sehr hohe Risikotragfähigkeit nach dem Ansatz des Risikobudgetierungsmodells der Apobank festgestellt werden“.

Der **Risikobericht** überprüft neben den Risiken der Kapitalanlage auch die Risiken des Versicherungsbetriebes bzw. der Verpflichtungsseite (Satzungsrecht, Biometrie, operative Risiken, rechtliche Risiken etc.) und bildet somit die Situation der VE sehr umfänglich ab.

Bereits im Juni, also unmittelbar nach dem „Corona-Crash“, bestand die VE Trier auch den jährlich von der Aufsichtsbehörde im Wirtschaftsministerium geforderten Stresstest mit Bravour; auch unsere Wirtschaftsprüfer erteilten der VE bei ihrer Prüfung ein uneingeschränktes Testat.

## **Bericht aus der Verwaltung:**

Die Versorgungseinrichtung arbeitet jedoch nicht nur im Bereich der Kapitalanlagen unter Hochdruck. Auch im normalen Versicherungsbetrieb ist sie großen Belastungen ausgesetzt, besonders im Bereich der Digitalisierung.

Der europäische Austausch von Informationen zur sozialen Sicherung (EESSI), die Datenschutzgrundverordnung, das Meldeverfahren zum Arbeitgeberanteil, das EZB-Meldeverfahren zur Bilanz, das anstehende elektronische Befreiungsverfahren von der

Versicherungspflicht in der Deutschen Rentenversicherung, der mit der Deutschen Post-Rentenstelle zu vereinbarende Sterbedatenabgleich, das Register-Modernisierungsgesetz, das Online-Zugangsgesetz, die sogenannte Single digital Gateway Verordnung für unseren Internetauftritt, die Finanztransaktionssteuer, der Zugang zum ABV-Portal (vertraulicher Datenaustausch unter den Versorgungswerken) und die Digitale Rentenübersicht der EU sind nur einige der digitalen Herausforderungen, denen wir uns als Versorgungseinrichtung stellen müssen.

#### **Ausblick auf das Jahr 2021 aus Sicht der Versorgungseinrichtung:**

Leider wird das Versorgungswerk in Trier, trotz aller geschilderten positiven Fakten, der aktuell noch vorhandenen Krise doch noch Tribut zollen müssen. Dem „vorsichtigen Kaufmanns-Prinzip“ folgend, ist am 02. September die Hauptversammlung der einstimmigen Empfehlung des Verwaltungsrates gefolgt und hat auf eine Dynamisierung der laufenden Anwartschaften und Renten für das Jahr 2021 verzichtet; sie hätte das Versorgungswerk mindestens 21-22 Mio. € gekostet. Die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen für Teile unserer Kapitalanlagen – zum Beispiel durch Wertberichtigungen im Immobilien- und Beteiligungsbereich – werden vermutlich erst im Laufe des kommenden Jahres in vollem Umfang sichtbar. Der durch den Dynamisierungsverzicht entstehende deutlich größere Gewinnvortrag wird somit die Sicherheit des Versorgungswerks zusätzlich stärken.

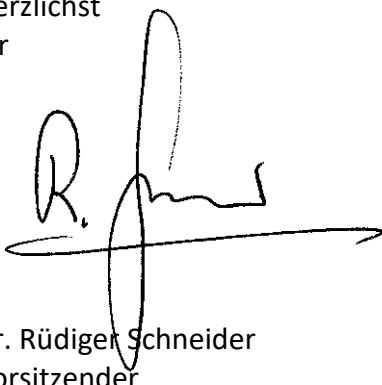
Sollten sich keine unerwarteten Belastungen im Jahr 2021 ergeben und sollte die Entwicklung im Kapitalanlagebereich weiter positiv sein, können wir auf eine Dynamisierung in 2022 hoffen.

An dieser Stelle meines Rundschreibens durfte ich Sie Alle in den 11 vergangenen Jahren zu unserem Jahresempfang einladen. Leider muss ich Ihnen heute mitteilen, dass dieser - der Pandemie geschuldet - ausfallen muss.

Unser Kammerpräsident Herr Dr. Gradel und ich bedauern dies außerordentlich.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, zufriedenes Jahr 2021.

Herzlichst  
Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'R. Schneider', written over a horizontal line. The signature is stylized and cursive.

Dr. Rüdiger Schneider  
Vorsitzender